

Chance für Unternehmen: Innovationsschub und zukunftsfähige Vernetzung

Europäisches Bildungsprogramm gegen Klimawandel bringt Akteure aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft an einen Tisch.



Networking – das ist heute für jeden von uns Alltagspraxis. Und jeder weiß, dass es funktioniert. Auch Unternehmen nutzen die Vorteile des Networking, damit rascher als bisher aus technologischen Neuentwicklungen marktfähige Innovationen werden. Dieser Prozess wird im Rahmen des EU-geförderten Bildungsprogramms „Pioneers into Practice“ (PIP) unterstützt. Das Ziel: Durch das Zusammenwirken von Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung wichtige Schritte zur Wende im Klimaschutz machen und den Weg in Richtung Nachhaltigkeit ebnen.

Unternehmen bietet sich jetzt über die Vergabe von vierwöchigen Projektstellen die Möglichkeit, diese Initiative zu unterstützen und dabei von Wissenstransfer und Ideenaustausch zu profitieren. Zudem können teilnehmende Unternehmen ihre Mitarbeiter für das Bildungsprogramm vorschlagen; die Freistellung für die Teilnahme am Programm wird von der EU finanziell gefördert.

Die Proবাদis Hochschule ist seit Projektstart 2010 verantwortlich für die operative Begleitung des Projekts in Hessen, einer von sechs beteiligten europäischen Regionen. Die bisherige Erfahrung mit dem Programm zeigt, dass Unternehmen und öffentliche Hand eindeutig von der Teilnahme profitieren. Christoph Auch, PIP-Koordinator an der Proবাদis Hochschule dazu: „Die Teilnehmer, das sind vornehmlich Nachwuchswissenschaftler oder Professionals im Bereich Forschung und Entwicklung sowie Verwaltungsmitarbeiter aus Fachbehörden, bringen viel Know-how mit und schaffen Schnittstellen zu anderen Disziplinen. Ein wichtiger Aspekt ist auch der klärende Blick von außen, der hilft, Prozesse zu überdenken, einen Schritt weiterzugehen, im Fachaustausch Neues zu entwickeln.“

Für Unternehmen ist die Teilnahme kostenfrei; sie investieren lediglich in puncto Integration

eines Projektteilnehmers, dessen Beitrag allerdings sehr wertvoll sein kann und sich damit voll auszahlt.



Beispiel aus der Praxis

Für die Betreibergesellschaft des Industrieparks Höchst in Frankfurt, Infraserb Höchst, ist das Thema Energieeffizienz als Versorger in einer energieintensiven Branche längst Tagesgeschäft; für sie ist das Einsparen von Energie ein Wirtschaftsfaktor. Das Interesse, an einem Projekt wie „Pioneers into Practice“ teilzuhaben, ist dementsprechend groß. „Wir wissen, dass Innovationen oft aus dem Austausch von Menschen mit unterschiedlichem Fachwissen und verschiedenen methodischen Ansätzen entstehen. Dazu gehört es, dass wir uns auch mal in die Karten schauen lassen, damit wir kooperativ zusammenarbeiten können und beide Seiten davon profitie-

ren“, erklärt Prof. Dr. Bayer, Leiter der „Task Force Biomasse“ am Industriepark seine Motivation, den Umwelt-Pionieren Projektstellen, sogenannte Placements, anzubieten. In einem seiner Projekte gastierte eine junge Studentin, die mit dem Stammteam an der Analyse eines Verfahrens zur Biomassevergasung arbeitete. Ihr Beitrag war so bereichernd, dass sie die Erkenntnisse auch für Ihre Diplomarbeit verwenden konnte. „Die Ergebnisse haben das Projekt enorm weitergebracht“, freut sich Bayer. „Die Erkenntnisse aus dem Pioneers Projekt hatten sogar Einfluss auf die weitere firmeninterne Behandlung des Themas.“ Ein gutes Beispiel dafür, dass sich unternehmerisches Engagement auszahlt. Neben der Vergabe von Projektstellen an Experten, die sich mit der Entwicklung kohlenstoffarmer Geschäftsmodelle befassen, können teilnehmende Unternehmen auch eigene Mitarbeiter für das Bildungsprogramm vorschlagen. Die Freistellung eines Mitarbeiters für die Teilnahme wird sogar von der EU finanziell gefördert.



In bester Gesellschaft

Unternehmen, die teilhaben wollen an „Pioneers into Practice“ befinden sich übrigens in bester Gesellschaft: Hinter dem Programm steht die Initiative Climate-KIC (abgekürzt für Knowledge and Innovation Community) des Europäischen Instituts für Innovation und Technologie (EIT), die Neuerungen im Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit fördern will. Zu den Partnern aus Wirtschaft und Forschung zählen Hochkaräter wie beispielsweise Bayer Technology Services und Electricité de France (EDF) auf der einen Seite und Imperial College London und Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) Zürich auf der anderen Seite. Weitere Informationen sind dem von der Provis Hochschule aufgelegten Infoblatt „Informationen für Institutionen und Gastgeber für Projektstellen“ zu entnehmen.



Das Bildungsprogramm „Pioneers to Practice“ 2013 startet im April. Derzeit werden noch Unternehmen und Institutionen gesucht, die Projektstellen anbieten. Ebenso sind noch wenige Teilnehmerplätze vakant.



Tel.: 069/305 25746

Kontakt für weitere Informationen:

Kirsten Löw-Knowler

Email: [Kirsten.Loew-Knowler\(at\)provadis-hochschule.de](mailto:Kirsten.Loew-Knowler(at)provadis-hochschule.de)